Informationen

LAWAETZ-STIFTUNG

Sonderausgabe 2005

Report 2004

Wir erinnern uns: die politische Debatte im Jahr 2004 war geprägt durch die bevorstehende Umsetzung von „Hartz-IV". Diese Reformen im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik haben viele Menschen - das kann man wohl ohne Übertreibung sagen - verängstigt. Deutschland vollzieht mit den „Gesetzen für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" - so der genaue Titel - nach, was etliche europäische Nachbarn bereits seit längerem praktizieren. Durch Hartz IV sollen - stark verkürzt gesprochen - der Arbeitsmarkt und die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen in Bewegung gesetzt werden. Wie erfolgreich eine solche Strategie bei mangelndem Wirtschaftswachstum und begrenzter Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes überhaupt sein kann, bleibt abzuwarten.

Karin Schmalriede
geschäftsführender Vorstand

Da bei diesem politischen Konzept das Fordern stark an Gewicht zugenommen hat, stehen mehr Menschen auf der Suche nach Perspektiven deutlich stärker unter Druck. Nicht wenige reagieren tief verunsichert. Dies wird auch in der täglichen Beratungsarbeit der Stiftung deutlich. Wir versuchen, darauf professionell und persönlich adäquat zu reagieren. Durch Verstärkung unserer Seminarangebote versuchen wir zum Beispiel der wachsenden Nachfrage nach Existenzgründungsberatung gerecht zu werden. Wir begegnen jedem Kunden mit Wertschätzung, machen aber auch unsere Erwartung an die notwendige Mitwirkung der Kunden deutlich. Ziel ist es - kurz gesagt -, die Kunden durch unsere Beratung und Begleitung wettbewerbsfähiger zu machen. Dazu müssen alle Potenziale unserer Kunden mobilisiert werden und das geht nur in einer Atmosphäre der Wertschätzung - so funktioniert „Hilfe zur Selbsthilfe".

Alle Geschäftsbereiche haben den Stiftungsauftrag, Projekte und Menschen bei der Verbesserung ihrer Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnsituation zu unterstützen, auch in 2004 erfolgreich umgesetzt. Die Lawaetz-Stiftung arbeitet im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg und der Europäischen Union aktiv und aktivierend an den Schnittstellen von Arbeitsmarkt-, Sozial-, Bildungs- und Stadtentwicklungspolitik. Dies bedeutet heute mehr denn je, die knapper werdenden öffentlichen Ressourcen möglichst effektiv und effizient in passende Beratungs- und Seminarangebote für Projekte und in die individuelle Beratungsnachfrage einmünden zu lassen. Der Beratungsprozess ist zwar je nach ursprünglicher Problemlage sehr unterschiedlich in den konkreten Ergebnissen, das Ziel jeder Beratung von Einzelpersonen als auch von Projekten ist allerdings immer, dass sich die Ratsuchenden anschließend selbst helfen können. Zum Beispiel -weil sie u.a. mit unserer Unterstützung -

Jochen Kunz-Michel
Handlungsbevollmächtigter

- sich selbstständig gemacht haben (siehe Existenzgründungsberatung)
- sich in einem Projekt eine wohnliche Zukunft geschaffen haben, sei es in einem Alt- oder Neubauprojekt (siehe Stadterneuerung und Projektmanagement)
- durch ein Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsprojekt anschlussfähig auf dem Arbeitsmarkt wurden (Beratung für den Europäischen Sozialfonds)
- durch eine öffentliche Förderung ihre Ausbildung erfolgreich durchhalten und abschließen konnten (verstärkte Förderung Jugendlicher in Ausbildung).

Doch nicht nur in der Projektberatung und -entwicklung, auch im Quartiersmanagement ist die Stiftung seit vielen Jahren in unterschiedlichen Gebieten der Stadt aktiv. In drei Hamburger Gebieten der Aktiven Stadtteilentwicklung werden derzeit in der Projektentwicklung, Bewohneraktivierung und Einzelberatung Impulse für die nachhaltige Entwicklung der Gebiete gesetzt. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Integration von Migranten bei diesen Aktivierungsprozessen und auf den methodischen Ansatz der Hilfe-zur-Selbsthilfe (Siehe hierzu: Quartiersentwicklung Lenzsiedlung, Schnelsen-Süd und Lohbrügge-Nord). Zwei der Gebiete waren in einem bundesweit ausgeschriebenen Preiswettbewerb des Bundesprogramms Soziale Stadt erfolgreich. Kein schlechtes Ergebnis - scheint uns - bei insgesamt nur acht Preisen.

Neben den Beratungsleistungen für individuelle Nachfrager und Projekte evaluiert die Lawaetz-Stiftung Förderprogramme der Europäischen Union und ist aktiv in verschiedenen Projekten der Europäischen Kommission, zum Teil auch in transnationalen Partnerschaften (siehe Arbeitsbereich: Forschung, Evaluation, Wissenstransfer). Hier versuchen wir Hamburger Erfahrungen zu „exportieren" und umgekehrt von den transnationalen Partnern möglichst viel zu lernen.

Stiftungsintern sind wir bemüht, die Qualität unserer Angebote durch möglichst passgenauen Zuschnitt auf die Nachfrage zu verbessern. Wir erheben die Zufriedenheit unserer Kunden systematisch und nehmen die vielen Rückmeldungen und Anregungen dankbar auf. Wir investieren Zeit und Geld in unser Qualitätsmanagement und sind überzeugt, dass sich die laufenden Anstrengungen der Zertifizierung nach der ISO-Norm lohnen. Seit 2000 sind wir zertifiziert. Die letzte Überprüfung haben wir Anfang 2005 erfolgreich absolviert.

Wir bedanken uns bei unseren öffentlichen Auftraggebern für das der Stiftung entgegengebrachte Vertrauen und die gute Kooperation, ohne die die herausfordernden Aufgaben nicht zu bewältigen gewesen wären.

Karin Schmalriede
Geschäftsführender Vorstand
040 / 39 99 36-99
Schmalriede@lawaetz.de

Inhaltsverzeichnis

- Existenzgründungsberatung 3
- Europäischer Sozialfonds in Hamburg 5
- Forschung & Evaluation, Wissenstransfer 7
- Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung 10
- Stadtentwicklung und Projektmanagement 11
- Quartiersentwicklung - Programm Hamburger Stadtteilentwicklung 14
- Sicherheitskonferenz Harburg 19
- Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung 20
- Mittelverwaltung für die Gemeinschaftsinitiative EQUAL 21
- Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung 21
- Stiftungsrat und Projektrundfahrt 2004 22
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 23
- Adressen 24

Existenzgründungsberatung ❑

Beratungsteam: Barbara Ellerbrock, Jens Fahsel, Gundula Zierott, Jochen Kunz-Michel

Ihre Ansprechpartnerin: Heike Stempfle

Das Jahr 2004 war von der Diskussion um die Einführung der Hartz IV-Regelungen geprägt. Die damit verbunden Unsicherheiten und Veränderungen hatten einen unmittelbaren Einfluss auf die Arbeit der Beratungsstelle. So erhöhte sich nicht nur die Zahl der Ratsuchenden im Laufe des Jahres dramatisch, auch die Anfragen nach gezielter Existenzgründungsberatung nahmen weiterhin zu.

Um angemessen auf die aktuellen Nachfrageveränderungen reagieren zu können, wurde das Beratungs- und Seminarangebot um das Angebot der „Kurzberatungen" ergänzt. Mittels dieser telefonischen Beratungen konnten über 700 Kunden kurzfristig weiterführende Informationen zum Thema „Gründung aus der Erwerbslosigkeit" erhalten. Es handelte sich hierbei um Kunden, die bei den z.T. erheblichen Wartezeiten auf persönliche Beratungstermine nicht mehr rechtzeitig eine Beratung durch uns erhalten hätten.

Aus den knapp 700 Interessenten, die von uns Informationsmaterial zur Gründungsberatung anforderten, resultierten 459 Neukunden in der **Individuellen Gründungsberatung.** Im Rahmen dieser Beratungen wurden auch Plausibilitätsprüfungen durchgeführt und Stellungnahmen für das Überbrückungsgeld respektive den Existenzgründungszuschuss abgegeben.

Zudem wurden **betriebsbegleitende Beratungen** mit 39 Kunden durchgeführt und sieben **Unternehmen in der Krise** erhielten von der Beratungsstelle Rat und Unterstützung. 51 % der Gründer waren im Leistungsbezug von Arbeitslosengeld, 28 % erhielten Arbeitslosenhilfe. Weitere 11 % lebten von Sozialhilfe und 10 % unserer Kunden bezogen keinerlei Transferleistungen.

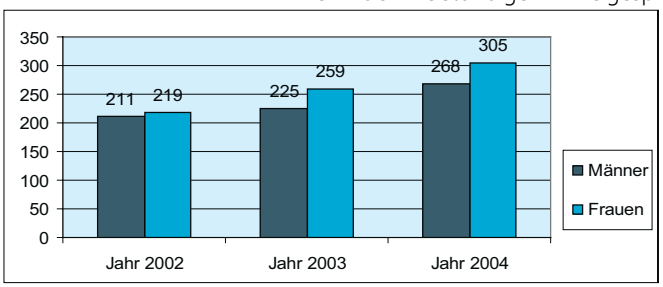
Das Durchschnittsalter unserer Kunden betrug 41 Jahre. Wie auch in den vergangenen Jahren fällt der Anteil an Frauen in der Beratung mit 53 % überdurchschnittlich hoch aus. Die Gründungsvorhaben verteilen sich auf folgende Branchen: 56 % Dienstleistungen, jeweils 11 % Kunst und Einzelhandel, 9 % Gastronomie und jeweils 6 % Handwerk und Großhandel.

Neben den Beratungen wurden auch die **Seminarangebote** im Jahr 2004 erheblich ausgeweitet. Diese Ausweitung wurde erforderlich durch den erheblichen Informations- und Beratungsbedarf der Kunden im Zuge der geplanten Änderungen bei der Agentur für Arbeit. Wir führten insgesamt 22 Basisseminare und 14 Tagesseminare durch, diese wurden von fast 500 Personen besucht. Darüber hinaus haben wir an drei weiteren Seminaren im Rahmen des Gründerchecks der „Arbeitslosen-Telefonhilfe" in deren Räumen vor Ort mitgewirkt.

Einen wesentlichen Anteil an unserer Arbeit hatte auch im Jahr 2004 das Hamburger Kleinstkreditprogramm. Insgesamt wurden 452 Hamburger Gründer über das Programm von uns informiert, 317 Kunden direkt dazu beraten. Anschließend wurden 285 Kreditanträge bearbeitet und zur Entscheidung an die Behörde für Wirtschaft und Arbeit weitergeleitet (weitere Informationen hierzu unter:

http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/pressemeldungen/2003/august/22/pressemeldung-2003-08-22-bwa-untersuchungsbericht.html)

Die Besonderheit unseres Angebotes liegt weiterhin in der **Individuellen Beratung.** Ansetzend an dem konkreten Beratungsbedarf des jeweiligen Kunden wird in meist mehreren ein- bis zweistündigen Einzelgesprächen ausführlich und individuell an dem Gründungsvorhaben gearbeitet. Der Kunde erhält Unterstützung bei der Ausarbeitung des Konzeptes und der Planungsrechnung, es findet eine intensive Prüfung des Konzeptes und der Gründerpersönlichkeit statt.



Beratungskunden

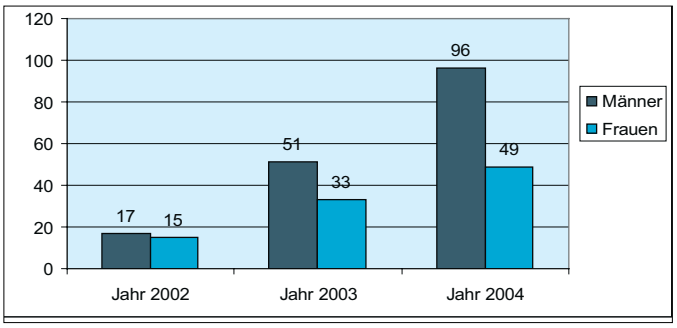
Zudem stehen wir auch außerhalb der direkten Beratungssituation jederzeit als Ansprechpartner per Telefon oder Email zur Verfügung.

Unerlässlich für gute Beratungsarbeit ist der Austausch mit anderen Know-how-Trägern. Zum einen, um ständig aktuelle Informationen zu erhalten, zum anderen auch, um Informationen weiterzuvermitteln. So haben wir neben unserer Beratung auch verschiedene Kooperationstreffen und Veranstaltungen besucht, Workshops durchgeführt und Vorträge gehalten, um unseren best-practice-Ansatz auch anderen vorzustellen.

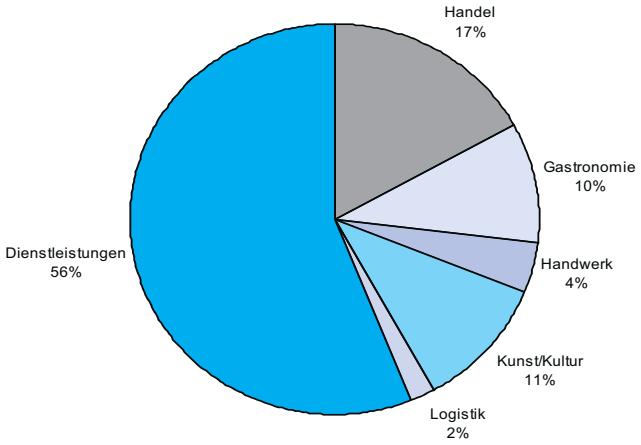
Die Vertiefung der bilateralen Kooperationen, hier insbesondere mit Handelskammer, Haspa, Arbeitslosentelefonhilfe (ATH) und Hamburger Existenzgründungsinitiative (HEI) rundete die Arbeit auf der Hamburger Ebene ab.

Unser umfassendes Fachwissen ist aber auch im größeren Rahmen gefragt: So haben wir uns für eine Weiterentwicklung des Micro-Lendings in Deutschland engagiert und gemeinsam mit anderen Experten verschiedener Bundesländer sowie der KfW an Modellen und Umsetzungsmöglichkeiten gearbeitet. Wir sind Mitglied in so unterschiedlichen Verbänden wie dem Verband deutscher Gründungsinitiativen (VDG), dem Deutschen Mikrofinanz Institut (DMI) und dem Deutschen Gründerinnen Forum (DGF).

Vor dem Hintergrund dieser Erfolgsbilanz starten wir optimistisch in das Jahr 2005 und freuen uns, unser Know-how Hamburger Gründerinnen und Gründern auch weiterhin zur Verfügung stellen können.



Kreditkunden



Beratungskunden in Branchen

Existenzgründungsberatung
Ansprechpartner:
Barbara Ellerbrock, 040 / 39 99 36-31, ellerbrock@lawaetz.de
Jens Fahsel, 040 / 39 99 35-32, fahsel@lawaetz.de
Jochen Kunz-Michel, 040 / 39 99 36-35, kunz-michel@lawaetz.de
Gundula Zierott, 040 / 39 99 36-33, zierott@lawaetz.de

Europäischer Sozialfonds in Hamburg ❑

Beratungsteam: Dorothee Kodra, Wolfgang Kühn, Runhild Mehrkens, Sieglinde Ritz, Ulrich Wolff

Öff.Arb.: Christel Berger

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das bedeutendste arbeitsmarktpolitische Programm, mit dem die Europäische Union ihre beschäftigungspolitischen Ziele in konkrete Maßnahmen umsetzt. Primäres Ziel dieses Finanzinstrumentes ist es, einen Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen zu leisten. Zu den Zielgruppen zählen arbeitssuchende und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen. Gefördert werden können unter anderem Angebote zur beruflichen Bildung und Weiterbildung, Maßnahmen zur Beratung und Beschäftigungsförderung, aber auch die Entwicklung von Aus- und Weiterbildungssystemen.

In Hamburg ist die ESF-Fondsverwaltung bei der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, hier im Amt für Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik, Abteilung Arbeitsmarktpolitik angesiedelt. Für die laufende ESF-Programmperiode 2000-2006 ist die Lawaetz-Stiftung von der fondsverwaltenden Behörde mit der sogenannten „Technischen Hilfe" beauftragt. Der Auftrag beinhaltet diverse Aktivitäten zur programmbegleitenden Unterstützung auf Hamburger Ebene, die auch in 2004 durchgeführt wurden.

Beratung

Das ESF-Team der Lawaetz-Stiftung berät interessierte Hamburger Einrichtungen aus dem arbeitsmarktpolitischen Bereich, die Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds beantragen möchten. Die Beratungsdienstleistungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung konkreter Projektideen und schriftlicher Konzepte, die Erstellung von Kosten- und Finanzierungsplänen sowie die formelle Antragstellung. Auch nach Projektbeginn stehen die ESF-Beraterinnen und Berater den geförderten Trägern für Fragen zum Kosten- und Finanzierungscontrolling, aber auch zu konzeptionellen Modifikationen zur Verfügung. Im Jahr 2004 wurden insgesamt 110 neue Projekte bezüglich einer Förderung durch den ESF von der Lawaetz-Stiftung beraten.

Unterstützung der Steuerungsgremien

Die für die Programmsteuerung zuständigen Gremien - der Behördenausschuss und der Beratende Ausschuss - werden vom ESF-Team unter anderem bei der Projektauswahl insbesondere durch die Vorlage von Projektkurzbeschreibungen sowie die Klärung von Nachfragen unterstützt. Die Lawaetz-Stiftung übernimmt dabei die Funktion der Informationsvermittlung zwischen den Gremien und den Antragstellern. Als grundsätzlich förderfähige Projekte lagen den Gremien im Jahr 2004 insgesamt 77 Konzepte vor, von denen 58 bewilligt wurden.

Begleitendes Programmcontrolling

Zur Entscheidung über die eingereichten Projekte tagte der Fachbehördenausschuss in 2004 insgesamt sechs, der Beratende Ausschuss fünf Mal. Die Lawaetz-Stiftung hat zu den insgesamt elf Sitzungen jeweils aktuelle Synopsen vorgelegt. Die Synopsen enthalten zur Dokumentation des Mitteleinsatzes und zur Budgetkontrolle Angaben über die zur Verfügung stehenden ESF-Mittel in Hamburg sowie Übersichten der genehmigten und zur Entscheidung anstehenden Projekte.

Ebenso werden zu jedem Behördenausschusstermin ergänzende Indikatoren (Übersichten zu Höchst- Tiefst- und Mittelwerten einzelner Kostenpositionen) zur Kurzbeschreibung vorgelegt, um die Beurteilung der Projekte zu vereinfachen.

Des Weiteren werden der Behörde für Wirtschaft und Arbeit zur Unterstützung des Controllings mehrmals jährlich aktuelle Berichtsreports zur Verfügung gestellt, in denen neben den genehmigten ESF-Mitteln ebenfalls die an der Finanzierung beteiligten Kofinanzierungen dokumentiert sind. Die Daten stehen auf unterschiedlichen Aggregationsniveaus bereit.

Die Unterstützung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit auf nationaler Ebene wurde in Form der Berichterstattung für Bund-Ländersitzungen sowie der Nationalen Begleitausschüsse geleistet. Hierzu zählten die Fertigung von Vorlagen zum aktuellen Stand der Programmumsetzung sowie die Unterstützung bei der Erstellung der Jahresabrechnung 2003.

Weitere Leistungen für die Behörde für Wirtschaft und Arbeit erfolgten in 2004 durch vorbereitende Arbeiten zu den Änderungsanträgen des Bundes gegenüber der EU-Kommission für den verbleibenden Zeitraum bis einschließlich 2006. In diesem Zusammenhang wurden ebenso Daten zur Anpassung und Entwicklung des für Hamburg geltenden Finanzplans geliefert.

Programmbegleitende Arbeitsgruppe

Die Programmbegleitende Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Hamburger Behörden sowie der Sozial- und Wirtschaftspartner des Beratenden Ausschusses. Die Arbeitsgruppe erörtert auf ihren Sitzungen arbeitsmarkt- bzw. bildungspolitische Themen in Zusammenhang mit dem ESF. Dabei stellen einzelne ESF-geförderte Träger den Verlauf und die Ergebnisse ihrer Projekte vor. Die Lawaetz-Stiftung übernimmt dabei die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und beteiligt sich an der Moderation.

Im Jahr 2004 tagte die Arbeitsgruppe vier Mal zu folgenden Themen:

- Außerbetriebliche Berufsausbildung
- Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit
- Berufsbegleitende Ausbildung
- Zwischenbilanz zur Programmumsetzung des ESF in Hamburg.

ESF-Trägerbefragung

Im Juni 2004 führte Lawaetz-Stiftung eine Befragung bei den Kunden und Kundinnen der ESF-Beratung durch. Als ein zentrales Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich 87% der Antwortenden mit der ESF-Beratung sehr bzw. absolut zufrieden zeigten.

Veranstaltungen zu Europäischen Förderprogrammen

Im Rahmen eines Bildungsurlaubs von Arbeit und Leben e.V. führte die Lawaetz-Stiftung einen zweitägigen Workshop zu Europäischen Förderprogrammen im Bereich Arbeits- und Bildungspolitik mit dem Schwerpunkt ESF-Förderung durch. Außerdem wurde für die Gehörlosen-Stadtverbände ein eintägiger Workshop zu Fördermöglichkeiten aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds angeboten.

Öffentlichkeitsarbeit für den Europäischen Sozialfonds

Die Lawaetz-Stiftung hat ebenfalls den Auftrag, die Öffentlichkeit über die Umsetzung des ESF in Hamburg zu informieren. Dies geschieht durch Ausstellungen, Vorbereitung und Teilnahme an Messen und Tagungen sowie die kontinuierliche Aktualisierung der Internetseite www.esf-hamburg.de.

Die Lawaetz-Stiftung war auch im Jahr 2004 intensiv an der Organisation der Europawoche beteiligt. In diesem Rahmen führte sie am 26. April 2004 die Fachtagung „Zukunft des Europäischen Sozialfonds" durch. Neben Fachvorträgen fand eine Messe statt, auf der über 40 der in Hamburg geförderten ESF-Projekte ihre Aktivitäten präsentierten. Zusätzlich fanden zu den Themen „Diversity-Management", „Coaching", „Qualitätssicherung für Weiterbildungsanbieter" sowie „EFRE - Europäische Wirtschaftsförderung in St. Pauli" Arbeitskreise statt, an denen interessierte Vertreterinnen und Vertreter der ESF-Projekte, aus Hamburger Fachbehörden sowie der Agentur für Arbeit teilnahmen. Die ausführliche Dokumentation der Veranstaltung ist auf der Internetseite www.esf-hamburg.de abrufbar.

Während des Europafestes vom 23. April bis 2. Mai wurden gemeinsam mit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit an meh-

Fachtagung „Zukunft des Europäischen Sozialfonds" zur Europawoche 2004
Fachreferenten: Klaus Müller (Generaldirektion Beschäftigung und Soziales - GD V -, Brüssel)
und Hans Nauber (Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Arbeitsmarktpolitik)

reren Tagen Stände auf dem Rathausmarkt organisiert, u.a. zur Information über die Umsetzung des ESF und EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) in Hamburg sowie zur Darstellung einzelner ESF-Projekte.

Ein ganzjähriger Schwerpunkt war eine Ausstellung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit über den ESF in Hamburg, in der ausgewählte Projekte auf Tafeln dargestellt wurden. Mit individuellem Schwerpunkt wurde diese Ausstellung in allen Hamburger Bezirksämtern bzw. den Kundenzentren der Bezirke über jeweils mehrere Wochen gezeigt. In einigen Bezirken konnte die Ausstellung zudem durch Informations- und Beratungsangebote einzelner ESF-Projekte, die auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten waren, ergänzt werden.
Weiterhin informierte die Lawaetz-Stiftung auf der Verbrauchermesse „Du und Deine Welt" an einem Messestand über die Umsetzung des ESF.

Auskünfte über den ESF erteilen:
Dorothee Kodra, 040/39 99 36-41, kodra@lawaetz.de
Wolfgang Kühn, 040/39 99 36-42, kuehn@lawaetz.de
Runhild Mehrkens, 040/39 99 36-44, merkens@lawaetz.de
Sieglinde Ritz, 040/39 99 36-43, ritz@lawaetz.de
Ulrich Wolff, 040/39 99 36-45, wolff@lawaetz.de
Gundula Zierott, 040/39 99 36-33, zierott@lawaetz.de

Ansprechpartnerin für die ESF-Öffentlichkeitsarbeit:
Christel Berger, 040/39 99 36-48, berger@lawaetz.de

Forschung & Evaluation, Wissenstransfer ❑

Dr. Thomas Mirbach, Wolfgang Albrecht, Peer Gillner, Ulrich Häntsch, Simone Müller, Dr. Ulrich Schenck, Katrin Triebl

1. Begleitende Evaluation der Umsetzung des ESF in Hamburg

Im Rahmen der Technischen Hilfe des ESF Ziel 3 (Förderperiode 2000-2006) führt die Lawaetz-Stiftung/ Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer (FEW) die begleitende Programmevaluierung durch und unterstützt die fondsverwaltende Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) sowie die partnerschaftlichen Ausschüsse in unterschiedlichen Fragen der Programmumsetzung.

1.1 Erstellung des ESF-Durchführungsberichtes 2003

Im Zuge der Programmumsetzung des ESF Ziel 3 (Förderperiode 2000-2006) erwartet die Europäische Kommission (KOM) von dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) und letzteres von den Bundesländern einen jährlichen Durchführungsbericht. Im Zuge der Diskussion um eine Verwaltungsvereinfachung und Vorlage einer entsprechenden Verordnung wurden die Informationsbedarfe seitens der KOM zwar reduziert, gleichwohl blieb auf regionaler Ebene der Datenerhebungs- und -auswertungsaufwand in gleicher Höhe bestehen. Die auf zehn reduzierten Tabellenanhänge des Durchführungsberichtes geben Auskunft über die jährliche Entwicklung und den Bestand an ESF-geförderten Projekten und Teilnehmern verteilt über bestimmte Merkmale. Für die Erarbeitung des Hamburger Durchführungsberichtes 2003 wurde in Kooperation mit der ESF-Beratung die Projektdatenbank geprüft und aktualisiert. Diese Daten wurden mit den Ergebnissen der Prüfung und Auswertung einer umfassenden Datenbankabfrage aus dem INEZ-System mit rund 42.000 Teilnehmer-Datensätzen zusammengeführt und entsprechend den Berichtsanforderungen aufbereitet. Der Hamburger Durchführungsbericht 2003 wurde Ende Mai 2004 vorgelegt.

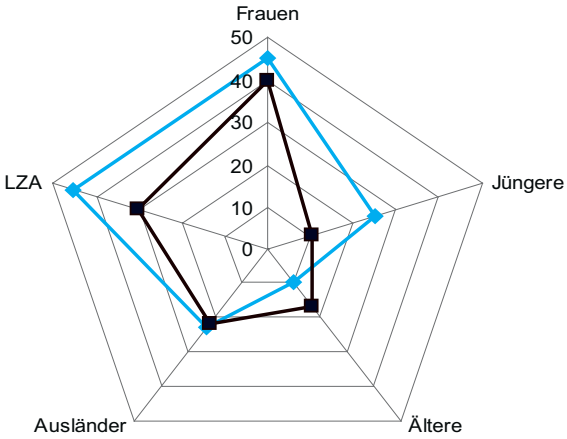
1.2 Zuarbeit zur ESF-Programmevaluation auf nationaler Ebene

In der auf nationaler Ebene unter Leitung des BMWA eingerichteten Steuerungsgruppe 'Evaluierung und Monitoring' ist Hamburg auch durch den Leiter der Abteilung FEW der

Lawaetz-Stiftung vertreten. Diese Steuerungsgruppe tagte in 2004 zwei Mal, um insbesondere die von den nationalen Evaluatoren vorgelegten Zwischenberichte und Fragen zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung zu behandeln.

Die Zuarbeit für die nationale Ebene erfolgte in 2004 insbesondere hinsichtlich einer Verbesserung des Monitorings. Die Abteilung FEW überprüfte hierfür die eingesetzten Stammblätter hinsichtlich Filterfunktionen, Definitionsbedarfen und Verfahrensunsicherheiten und unterbreitete dem nationalen Monitoring entsprechende Vorschläge. Das Ergebnis eines Handbuches auf nationaler Ebene wird im Januar 2005 vorgestellt.

Auf Anfrage der Bürgerschaft wurde für die BWA eine vergleichende Analyse der Evaluationsergebnisse auf Bundesebene mit den Umsetzungsergebnissen in Hamburg erarbeitet.



Erreichung arbeitsmarktpolitischer Zielgruppen in Prozent

1.3 Präsentation einer Zwischenbilanz der Umsetzung des ESF-Programms Ziel 3 in Hamburg

Die Abteilung FEW der Lawaetz-Stiftung hat auf der Sitzung der „Programmbegleitenden Arbeitsgruppe" im November 2004 Befunde einer Zwischenbilanz zur Programmumsetzung des ESF Ziel 3 für den Zeitraum 2000-2003 vorgestellt. Trotz der arbeitsmarktpolitischen Veränderungen und Restriktionen auf Bundes- und Landesebene liegt das Ergebnis der Teilnehmererreichung in etwa auf dem Niveau der vorangegangenen ESF-Programmperiode 1994-1999. Vergleiche mit den Referenzzahlen in der Arbeitslosenstatistik der Hamburger Arbeitsagentur (siehe Grafik schwarze Linie) zeigen, dass die arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen mit dem ESF Ziel 3 (siehe Grafik blaue Linie) in hohem Maße erreicht werden - mit Ausnahme älterer Arbeitsloser.

Im Weiteren wurden von der Lawaetz-Stiftung erste Ergebnisse des Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Instrumente am Beispiel der Qualifizierung in geförderter Beschäftigung und der Beratung von Existenzgründern vorgestellt sowie Fragen der Programmsteuerung des ESF Ziel 3 erörtert. Die Ergebnisse der ESF-Zwischenbilanz werden Anfang 2005 als Bericht verfügbar sein.

1.4 Unterstützung der Entscheidungs- und Informationsprozesse in den regionalen Steuerungsgremien ESF Ziel 3 (2000-2006)

Das zur Unterstützung der Entscheidungsprozesse in den Steuerungsgremien im Hinblick auf die Beurteilung von Projektanträgen entwickelte Bewertungsraster und -verfahren wurde auch in 2004 weiter eingesetzt und begleitet. Einige ausgewählte Ergebnisse aus diesem Verfahren wurden unter Steuerungsgesichtspunkten in die o.g. Zwischenbilanz der begleitenden Evaluierung eingearbeitet.

Im Zusammenhang mit der Unterstützung der Steuerungsgremien sei auch auf die thematischen Sitzungen der Programmbegleitenden Arbeitsgruppe verwiesen, die gemeinsam von den Abteilungen Beratung und Evaluation betreut wurden (s. oben 2).

Ansprechpartner für den Bereich der Programmevaluation sind:
Dr. Thomas Mirbach, 040 / 39 99 36-51, mirbach@lawaetz.de
Ulrich Häntsch, 040 / 39 99 36-52 , haentsch@lawaetz.de
Wolfgang Albrecht, 040 / 39 99 36-53, albrecht@lawaetz.de
Peer Gillner, 040 / 39 99 36-54, gillner@lawaetz.de
Dr. Ulrich Schenck, 040 / 39 99 36-56, schenck@lawaetz.de
Simone Müller, 040 / 39 99 36-57, s.mueller@lawaetz.de
Katrin Triebl, 040 / 39 99 36-55, triebl@lawaetz.de
FEW-Teamzentrale, 040 / 39 99 36-50

2. Durchführung anderer EU-kofinanzierter Projekte

2.1 Begleitende Evaluierung der drei regionalen EQUAL-Entwicklungspartnerschaften in Bremen und Bremerhaven (1. EQUAL-Förderrunde)

Im November 2003 erhielt die Lawaetz-Stiftung/ Abt. Forschung, Evaluation und Wissenstransfer den Auftrag zur begleitenden Evaluierung der EQUAL Entwicklungspartnerschaften HB/1 (Anpassungsfähigkeit für Zuwander/innen und KMU), HB/2 (Bessere Beschäftigungsmöglichkeiten für Zuwander/innen) und HB/3 (Chancengleichheit für zugewanderte Frauen und Männer) in Bremen und Bremerhaven. Auftraggeber ist das EQUAL-Management beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales des Landes Bremen. Der Auftrag hat eine Laufzeit über 20 Monate (11.2003 - 06.2005) und beinhaltet sowohl die Evaluierung der Umsetzung der entwicklungspartnerschaftlichen Arbeit als auch Beratungsleistungen für Qualitäts- und Bewertungsmaßnahmen der insgesamt 40 Teilprojekte.

Das Evaluator/innenteam erarbeitete im Jahr 2004 die vereinbarten Arbeitspakte auf Grundlage des vereinbarten Untersuchungsdesigns. Im Vordergrund standen thematisch:

* Fertigstellung eines Statusberichts über die Umsetzung der drei Entwicklungspartnerschaften Bremen und Bremerhaven (Berichtsabgabe März 2004)
* Entwicklung eines Indikatorensets zur projektbezogenen Qualitätsbewertung (Fertigstellung Juni 2004)
* Untersuchung der Querschnittsziele Gender Mainstreaming und Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (Berichtsabgabe September 2004)
* Untersuchung der entwicklungspartnerschaftlichen Netzwerkumsetzung (Berichtsabgabe September 2004)
* Analyse von Empowerment-Prozessen der drei regionalen Entwicklungspartnerschaften (Berichtsabgabe Dezember 2004)

Die Berichte aller bearbeiteten Arbeitspakete wurden im Rahmen von EP- Workshops präsentiert und diskutiert. Nach Absprache mit der Auftraggeberin werden die Berichtstexte auf der homepage www.equal-hb.de veröffentlicht.

Weitere Informationen erhalten Sie von:
Peer Gillner, 39 99 36-54. gillner@lawaetz.de
Simone Müller, 39 99 36-57, s.mueller@lawaetz.de

2.2 Kooperationsprojekt nach Art. 6 ESF: Beschäftigung in der Wachsenden Stadt - Neue Chancen für Benachteiligte

Die Europäische Union beteiligt sich in Hamburg mit ca. 700.000 Euro an der partnerschaftlichen Entwicklung einer arbeitsmarktpolitischen Strategie für die Umsetzung des SGB II. Das begleitende Projektmanagement ist nach Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung mit der Stadt Hamburg als Projektträger von der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung übernommen worden.

In der ersten Hälfte des Jahres standen die Recherche und Analyse unterschiedlicher Materialen und Fragestellungen (z.B. soziologischer und rechtlicher Natur) im Mittelpunkt der Arbeit. Auf dieser Basis wurden im zweiten Halbjahr Themen für Modellprojekte von den Projektpartnern entwickelt und ausgewählt. Die Modellprojekte befassen sich überwiegend mit der Ausgestaltung der Arbeitsgelegenheiten (Aktiv-Jobs). Dies gilt z.B. für die Entwicklung besonderer Formen der Begleitung Jugendlicher und die Kombination mit beruflichen Qualifizierungen.

Ein weiterer Projektschwerpunkt liegt in der Unterstützung des Diskussionsprozesses über die zukünftige Erbringung von Schuldnerberatungsangeboten im Rahmen des SGB II. Im Vordergrund stehen hier Fragen nach der Organisation der Schnittstelle von ARGE und Schuldnerberatungsstellen im Hinblick auf die Bereitstellung des Angebotes sowie Fragen der Zugangssteuerung und damit der Zusammenarbeit mit den Fallmanagern zur Unterstützung der Integration in den Arbeitsmarkt.

Im Rahmen des Projektes fanden neben unterschiedlichen Planungstreffen zwischen den beteiligten Projektpartnern (Behörden, Bezirke, AGFW, Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH) insgesamt zwei regionale Konferenzen statt, die sich inhaltlich mit a) der strategischen Umsetzung des SGB II und b) dem Bereich Schuldnerberatung im Kontext des SGB II befassten. Zu den Konferenzen waren auch Vertreter/innen anderer bundesdeutscher Großstädte eingeladen.

Weitere Informationen erhalten Sie von:
Dr. Thomas Mirbach, 040 / 39 99 36-51, mirbach@lawaetz.de
Dr. Ulrich Schenck, 040 / 39 99 36-56, schenck@lawaetz.de
Katrin Triebl, 040 / 39 99 36-55, triebl@lawaetz.de

2.3 EU-Projekt: Nationale Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema 'Soziale Integration'

Der Europäische Rat hat auf der Lissabonner Tagung (2000) noch einmal bekräftigt, dass - neben Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum - die Stärkung der sozialen Integration zu den zentralen strategischen Zielen der Europäischen Union zählt. Um entsprechend dieser „Lissabonner Strategie" bis 2010 spürbare Fortschritte bei der Eindämmung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu erzielen, haben sich die Mitgliedstaaten auf ein Verfahren verständigt, das die Formulierung gemeinsamer Ziele, die Verabschiedung nationaler Aktionspläne und den kontinuierlichen Austausch über erzielte Fortschritte in der Bekämpfung sozialer Ausgrenzung vorsieht. Zur Unterstützung dieses Prozesses fördert die Europäische Kommission in einem bis 2006 laufenden Aktionsprogramm u.a. Projekte, die im jeweiligen Mitgliedstaat eine stärkere Sensibilisierung und Mobilisierung unterschiedlicher Akteure für die gemeinsame Politik der sozialen Integration betreiben.

Für Deutschland hat im Dezember 2004 der Antrag des Projektverbundes bestehend aus der Lawaetz-Stiftung als Projektmanagerin, dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, der Evangelische Fachverband Arbeit und soziale Integration e.V., der Fachhochschule Darmstadt (FHD) und der Nationalen Armutskonferenz (NAK/EAPN Germany) den Zuschlag erhalten.

Das Projekt soll - bezogen auf den NAP Inclusion-Prozeß - zu einem strukturierten und transparenten Gesprächsprozess

zwischen Akteuren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, einschließlich der Verbände der Zivilgesellschaft und der Betroffenengruppen beitragen. Dabei sind drei Gesichtspunkte leitend:

* Eine - auf thematische Schwerpunkte bezogene - systematische Bestandsaufnahme von armuts- und ausgrenzungsrelevanten Problemlagen (Lebenslagen/ Zielgruppen/ Sozialräume) sowie eine Darstellung und kritische Würdigung des strategischen Ansatzes und der Wirkungen von Programmen zu deren Verhinderung und/ oder Überwindung.

* Ingangsetzung eines Bottom-Up-Ansatzes im NAP Inclusion-Prozess durch Aufwertung und stärkere Einbeziehung von regionalen und lokalen Armutsbündnissen, von Verbänden der Zivilgesellschaft und Betroffenengruppen.

* Initiierung medialer Vermittlungsformen zu Fragen der sozialen Integration, die sowohl die europäische Dimension der Integrationsproblematik darstellen als auch die medienspezifische Thematisierung reflektieren.

Weitere Informationen erhalten Sie von:
Dr. Thomas Mirbach, 040 / 39 99 36-51, mirbach@lawaetz.de

Richtlinie zur verstärkten Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung ❑

Die Behörde für Soziales und Familie (BSF) hatte die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum 01.11.2001 beauftragt, die am 18.09.2001 in Kraft getretene "Richtlinie zur verstärkten Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung" umzusetzen.

Das Ziel der Richtlinie besteht darin, durch gezielte Förderung zu verhindern, dass Jugendliche aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildungsmaßnahmen abbrechen und dadurch (wieder) zu Sozialhilfeempfängern werden. Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Sozialhilfebezug nicht schlechter stellt. Dabei darf die monatliche Förderung 160 € nicht überschreiten.

Projektleiter:Uwe Jochens

Antragsberechtigt sind alle Personen, die dem Grunde nach einen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) haben.

Voraussetzung ist, dass die Antragsberechtigten in der Regel bereits vor Beginn der Ausbildung einen eigenen Haushalt hatten und die potenzielle Hilfe zum Lebensunterhalt höher ist als alle während der Berufsausbildung anzurechnenden Leistungen.

Die Lawaetz-Stiftung nimmt die gesamte Umsetzung der Richtlinie einschließlich der Auszahlung der finanziellen Mittel an die Jugendlichen vor. Dabei sind insbesondere folgende Tätigkeiten von Bedeutung:

* Beratung und Information von Auszubildenden und/oder Trägern hinsichtlich einer Förderung
* Förderung derjenigen Auszubildenden, die die Förderkriterien erfüllen
* Förderbegleitende Beratung
* Beratung über Finanzierungshilfen für diejenigen Auszubildenden, die keine finanzielle Unterstützung erhalten können
* Dokumentation der Antragsbearbeitung
* Berichterstattung gegenüber der Behörde

Die Lawaetz-Stiftung hat im Zeitraum von November 2001 bis November 2002 für insgesamt 21 Auszubildende eine erstmalige Förderempfehlung abgegeben. Nach einer Richtlinienänderung durch die BSF konnten in dem Zeitraum von Dezember 2002 bis einschließlich Dezember 2004 297 Erstförderungen und 140 Weiterförderungen vorgenommen werden. Die Anzahl der erstmaligen Förderungen betrug im Berichtsjahr 2004 151.

Weitere Informationen erteilen:
Uwe Jochens, 040 / 39 99 36-13, jochens@lawaetz.de
Cristian Alvarado, 040 / 39 99 36-71, alvarado@lawaetz.de

Stadtentwicklung und Projektmanagement ❑

Was macht der Arbeitsbereich?

Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg entwickeln und realisieren wir gemeinschaftliche Bau- und Wohnprojekte für Menschen, die eine soziale Betreuung brauchen oder die mit ihrem Entwicklungspotenzial eine sozial stützende Funktion für die Stadt haben. Inzwischen liegt auch ein Schwerpunkt der Arbeit in der Förderung der Wohnraumversorgung für junge Familien. Hiermit leisten wir sowohl quantitativ als auch qualitativ einen konkreten Beitrag zur Umsetzung des Leitbildes der „Wachsenden Stadt".

Die Anforderungen bei den im Jahre 2004 bearbeiteten Projekten sind im Hinblick auf die Abwicklung sehr unterschiedlich, erfordern aber im Kern fast immer die passgenaue Entwicklung sowie die treuhänderische Baubetreuung der Projekte. Hinzu kommt bei einzelnen Projekten die Funktion der Sicherheits- und Gesundheitskoordination auf der Baustelle. Die Wohn- und Hausgemeinschaftsprojekte werden in der Regel über Programme der Wohnungsbaukreditanstalt gefördert. Die baulichen Selbsthilfeprojekte in Gebieten der Sozialen Stadtteilentwicklung erhalten für besondere Baubetreuungsleistungen eine zusätzliche Spitzenfinanzierung über das Programm der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: „Bauliche Selbsthilfe mit Baubetreuung als Programmelement der Sozialen Stadtteilentwicklung".

Welcher besonderer Nutzen ergibt sich hieraus für die Stadt?

Bauprojekte mit gemeinschaftlichen Wohn- und Lebensformen in Gebieten der Sozialen Stadtteilentwicklung tragen nicht nur zur Verbesserung der Lebenssituation der Projektmitglieder bei, sondern leisten oft auch einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung im Stadtteil. Von ihrem Ansatz her verknüpfen diese Projekte wohn-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen: Neben der Beseitigung städtebaulicher Mängel und der Schaffung preiswerten Wohnraums werden die Projektmitglieder - insbesondere über den Prozess der baulichen Selbsthilfe - persönlich stabilisiert und allgemein für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Darüber hinaus werden für Hamburg wichtige soziale und ökonomische Entwicklungspotenziale an die Stadt gebunden. Dies alles gelingt insbesondere durch die aktivierende und transparente Organisation des Projektentwicklungs- und Baubetreuungsprozesses.

Unzerstraße

Ein Team für kreative Lösungen

Für folgende Projektvorhaben haben wir uns in 2004 besonders erfolgreich engagiert:

Neue Wohnformen für Behinderte und chronisch Kranke fertig gestellt

In der Unzerstraße in Altona entwickelten und betreuten wir den Umbau, Anbau und die Aufstockung eines ehemaliges Vereinsheimes für fahrende Handwerksgesellen. Es handelt sich um ein Integrationsprojekt für behinderte Bewohner der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und nicht-behinderte Bewohner der Hausgemeinschaft „StattSchloss". Träger der Hausgemeinschaft ist die von Lawaetz mitgegründete Trägergenossenschaft für Hausgemeinschaften Wohnreform eG. Das Gebäude wurde, wie geplant, im April 2004 bezogen.

Wohnobjekt für junge Familien angekauft

Während früher nur Projekte in Angriff genommen wurden, bei denen die Gruppen schon mehr oder weniger komplett vorhanden waren, erscheint es derzeit immer häufiger notwendig, in der Projektentwicklung in Vorleistung - bis in hin zum Ankauf von Gebäuden und Grundstücken - zu gehen. Ein solches Projekt liegt im Falkenried, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Wohnungen, die die Stiftung an die Mietergenossenschaft Falkenried verpachtet hat. Ziel dieses neuen Eigentumsprojektes ist es, in weniger als insgesamt 12 Monaten das Objekt Falkenried 10 für die Bauherrengemeinschaft fertig zu stellen. Dazu gehört der Erwerb des Grundstücks von der städtischen GWG und die Sanierung mit Wohnungszusammenlegung der zwölf 50er- Jahre -Wohnungen zu fünf familiengerechten Wohnungen mit Neubaustandard.

Da in der Kürze der Zeit nicht für alle Wohnungen Haushalte gefunden werden konnten, ist die Lawaetz-Stiftung zur Gewährung einer schnellen Abwicklung vorrübergehend Eigentümerin von zwei Wohnungen geworden. Das Objekt ist im Dezember 2004 erworben worden und soll, nach Beginn der Bauarbeiten im Februar 2005, bereits im November 2005

Falkenried

Greves Garten

Iserbrook

bezugsfertig sein. Dann werden acht Erwachsene und neun Kinder dort einziehen.

Die Lawaetz-Stiftung erbringt bei diesem Objekt alle Ingenieurs-, Projektentwicklungs- und Baubetreuerleistungen.

Historisches Ensemble für junge Familien

Das Objekt „Greves Garten" am Mohnhof 20 in Bergedorf enthält eine Vielzahl verschiedener Nutzungen und Nutzungsoptionen: In einigen der sieben denkmalwürdigen Häuser aus der Gründerzeit wohnen Altmieter. Es soll eine Mischung aus genossenschaftlichem Wohnungsbau und Bildung von Einzeleigentum entwickelt und umgesetzt werden. Mit den Nachbarn müssen umfangreiche Vereinbarungen getroffen und drei Neubauten ergänzt werden. Und last but not least musste das Areal von der Stadt im Höchstgebotsverfahren ersteigert werden. Nach Abschuss der Bauarbeiten werden insgesamt 35 Wohnungen entstanden, saniert oder im Bestand integriert sein.

Die Greves Garten GbR, bestehend aus der Genossenschaft und den Einzeleigentümern, hat im Dezember 2004 den Kaufvertrag mit der FHH notariell unterzeichnet.

Ehemaliger Recyclinghof wird „wohnlich"

Auf der Fläche des ehemaligen Recyclinghofes in Iserbrook sollen in Zusammenarbeit mit der Brachvogelgenossenschaft und der Wohnprojektgruppe „Paternoster e.V." 31 Genossenschaftswohnungen, 18 Reihenhäuser sowie 8 Doppelhäuser entstehen. Drei Bestandsgebäude werden saniert, eines davon als Gemeinschaftshaus. Größtenteils handelt es sich um Neubauten, die als Passivhäuser erstellt werden. Die Lawaetz-Stiftung begleitet die Genossenschaft gegenwärtig bei wirtschaftlichen Fragen, vor allem in Hinblick darauf, dass sich die Mitglieder der Bestandsgenossenschaft intensiv mit Chancen und Risiken der Erweiterung auseinandersetzen wollen. Die Reihen- und Doppelhäuser werden über die Bewerberliste der Liegenschaftsverwaltung vergeben. Der Baubeginn ist für 2006 vorgesehen.

Bauliche Selbsthilfe im Altbau

Bei dem Altbauprojekt mit Altmietern und Alleinerziehenden in der Vereinsstraße in Eimsbüttel (21 Wohneinheiten) konnte im Januar 2004 mit der Baumaßnahme begonnen werden.

Die Gründerzeitgebäude werden von Grund auf saniert und einem zeitgemäßen Standard angepasst. Wo es möglich war, wurden die alten Stilelemente erhalten. Bemerkenswert ist insbesondere, dass nur durch den Erhalt und die Modernisierung des Gebäudes der Wohnraum in diesen Flächen erhalten werden konnte. Ein Neubau an dieser Stelle hätte nur mit erheblich weniger Wohnfläche realisiert werden können.

Integration ehemals Obdachloser

Bei der Teilumwandlung der Wohnunterkunft Spliedtring im Stadtteil Horner Geest, einem Gebiet der Sozialen Stadtteilentwicklung, werden zwei Gebäudeabschnitte einer Wohn-

Vereinsstraße

Spliedtring

unterkunft in Sozialwohnungen (18 Wohneinheiten) umgewandelt. Baulich geht es vor allem um die Schaffung familiengerechter Grundrisse.

Die künftige Hausgemeinschaft wird sich überwiegend aus interessierten Bewohnern und Bewohnerinnen zusammensetzen, die bislang im Spliedtring öffentlich untergebracht waren.Die Belegung erfolgt über eine Mieterauswahlkommission, der neben dem Eigentümer und Baubetreuer auch bezirkliche Vertreter angehören.

Ziel des Projektes ist es, über eine passgenaue Beteiligung der Gruppe, deren Identifikation mit Wohnung/ Wohnumfeld zu fördern und damit eine Stabilisierung vor Ort zu bewirken. Es konnten die Gebäudeabschnitte entmietet und die Planung bis zur Baureife abgeschlossen werden.

Unsere Tätigkeit im Bereich Wohnraumversorgung für Obachlose haben wir damit auch in 2004 konzeptionell und baulich fortgesetzt und weiterentwickelt.

Anbau an das Haupthaus der Lawaetz-Stiftung in Neumühlen

Der Standort Neumühlen wird durch einen zweigeschossigen Anbau erweitert in dem die Kolleg/innen der Außenstellen „Am Felde" und „Amandastraße" ihre Arbeitsplätze haben werden. Dies wird die stiftungsinterne Kooperation noch weiter verbessern. Darüber hinaus entsteht ein großer Veranstaltungssaal. Durch Umbaumaßnahmen im Altbau werden zusätzlich mehrere kleinere Besprechungsräume neu geschaffen. So können noch stärker Seminar- und Konferenzangebote im eigenen Haus durchgeführt werden; zudem werden die Räume auch für eine Vermietung an Externe attraktiver.

Der Anbau wird nahezu vollständig im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen mit dem Beschäftigungsträger „Arbeit und Lernen Hamburg GmbH" hergestellt.

Die Lawaetz-Stiftung hat die Baubetreuung, die Architektenleistungen von der Ausführungsplanung bis zur Bauleitung und die Funktion der Sicherheits- und Gesundheitskoordination (SiGeKo) übernommen. Im Sommer 2005 soll der Anbau bezogen werden.

Kontakt:
Karsten Wagner, 040 / 39 99 36-22, wagner@lawaetz.de
Gisela Zeisberg, 040 / 39 99 36-27, zeisberg@lawaetz.de

Quartiersentwicklung - Programm Soziale Stadtteilentwicklung in Hamburg ❑

Die Lawaetz-Stiftung ist im Rahmen des Hamburger Programms der Sozialen Stadtteilentwicklung in drei Gebieten tätig:

- Lohbrügge-Nord (Bezirk Bergedorf)
- Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel)
- Lenzsiedlung (Bezirk Eimsbüttel)

Quartiersentwicklung in Lohbrügge-Nord / Bezirk Bergedorf ❑

Quartiersentwickler: Klaus Hagedorn
Mitarbeiterin: Barbara Weigel

Die Lawaetz-Stiftung, die den Auftrag des Quartiersmanagements in Lohbrügge-Nord seit Beginn des Jahres 2000 umsetzt, organisierte gemeinsam mit Bezirksamt und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) den Abstimmungsprozess zur Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzepts mit den Stadtteilgremien und Fachbehörden entsprechend der Auflage der Senatskommission für Stadtentwicklung.

Dieses Konzept bildet die Handlungsgrundlage des Quartiersmanagements bis zum Ablauf des Jahres 2006. Es enthält Projekte in sechs Handlungsfeldern in einer investiven Größenordnung von ca. 12 Mio. €, von denen ca. 7 Mio. € öffentliche Mittel zu mobilisieren sind.

Schwerpunkte des Konzepts sind die Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur des Stadtteils sowie Wohnumfeldmaßnahmen und Förderung der lokalen Ökonomie und Beschäftigungsstruktur.

Das Jahr 2004 war gekennzeichnet durch eine intensive Entwicklungsarbeit, um eine Reihe von Projekten zur Umsetzungsreife zu entwickeln.

Dies galt vor allem für die Projekte der soziokulturellen Infrastruktur und auch für die abgeschlossenen Vorhaben zur Belebung des „Grünen Zentrums".

Projekt Sport- und Freizeitzentrum „Wilhelm Lindemann"

Auf der Grundlage einer von der Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit dem Verein VfL Lohbrügge erarbeiteten mehrfach modifizierten Betreiberkonzeption wurde das Baugenehmigungsverfahren abgeschlossen und nach der Grundsteinlegung unter Beteiligung des Stadtentwicklungssenators im Juni 2004 mit den Baumaßnahmen begonnen. Mit der Fertigstellung des ca. 960 qm Nutzfläche betragenen Projektes ist im Frühjahr 2005 zu rechnen.

Bürgerhaus Leuschnerstrasse

Das mangels eines tragfähigen Betreiberkonzepts stagnierende Projekt erfuhr gegen Ende des Jahres einen neuen Aufschwung, da sich ein Träger gefunden hat, der an der Stelle des jetzigen "Bürger- und Jugendhauses" ein neues Bürgerhaus errichten möchte. Das Betreiberkonzept sowie die Klärung der Grundstücksangelegenheiten der im Verwaltungsvermögen der Schulbehörde befindlichen Belegenheit werden in 2005 befasst und ggf. weiterentwickelt.

Gemeinschaftszentrum „KAP" - Tagespflegestätte

Der zweite Bauabschnitt des Umbaus des Gemeindezentrums der Auferstehungsgemeinde nach der Einrichtung einer Tagespflegestätte ist im Berichtszeitraum mangels Kapital seitens der Gemeinde auf das Haushaltsjahr 2006 verschoben worden.

Saalanbau Kulturzentrum „Lola"

Nach der Sicherstellung der Finanzierung durch BSU, KB und Lola konnten die Baumaßnahmen im November 2004 abgeschlossen und der Saalanbau durch die Kultursenatorin der Öffentlichkeit übergeben werden. Kosten: ca. 600.000 €.

Kinder- und Jugendzentrum Bornbrook

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch eine Klärung

der langwierigen Standortfrage und einer dahingehenden Einigung mit der BBS, dass der angrenzende Bolzplatz für den Schulsport des Gymnasiums Bornbrook nutzbar gemacht und diese Nutzung rechtlich sichegestellt wird. Voraussichtlicher Baubeginn: Mai 2005. Baukosten: 770.000 € (ohne Grundstückskosten).

Belebung des Grünen Zentrums

Nach intensiven und zahlreichen Planungstreffen der AG „grünes Zentrum", an der bis zu 50 Leute mitarbeiteten, wurden die dort entwickelten Ideen und Kleinprojekte abgeschlossen. Baukosten ca: 180.000,- €.

EKZ Rappoltweg

Nach mehreren runden Tischen mit Eigentümern und Geschäftsleuten des EKZ Rappoltweg wurde ein städtebauliches Gutachten in Auftrag gegeben, dass Sanierungs- und Umgestaltungsvorschläge für die Modernisierung darstellt. Kosten 20.000 €. Auf der Grundlage dieses Gutachtens werden die drei Eigentümer in 2005 ff Modernisierungsinvestitionen tätigen.

Kleinstprojekte des ESF

In 2004 standen erneut Fördermittel des Europäischen Sozialfonds für den Titel „Lokales Kapital für soziale Zwecke" (auch: Politikbereich F) zur Verfügung. In der Förderperiode von 2000-2006 werden darüber Kleinprojekte mit maximal 10.000 € gefördert, sofern sie die Beschäftigungsfähigkeit und die soziale Entwicklung auf regionaler Ebene fördern. Im Bergedorfer Raum haben wir sowohl eine breite Palette von freien Trägern als auch Institutionen im Sozial- und Bildungsbereich bei der Entwicklung ihrer Projektideen und der Antragstellung beraten und unterstützt. acht Anträge wurden schließlich von den Trägern eingereicht, drei davon bewilligt.

Öffentlichkeitsarbeit

* Im September führte die Stiftung gemeinsam mit dem Stadtteilbeirat ein Informationszelt über die Projekte der sozialen Stadtteilentwicklung auf dem Lohbrügger Markt mit großer Resonanz durch.
* Zum Herbst 2004 wurde eine weitere Ausgabe der Stadtteilzeitung „LoNo-Info" herausgegeben.
* Die im Stadtteil gegründete AG „Migration" setzte ihre Arbeit in Kooperation mit der Mottenschau für einen Videofilm über das Leben von Migranten in Lohbrügge-Nord fort und stellte die Endfassung auf einer öffentlichen Aufführung in der Lola im Dezember 2004 vor.

Kontakt:
Quartiersentwicklungsbüro
Klaus Hagedorn, hagedorn@lawaetz.de
Barbara Weigel, weigel@lawaetz.de
040 / 730 15 32

Quartiersentwicklung in Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel) ❑

Preisverleihung in Berlin

Gemeinsam sind wir stark!

Kerstin Sehgal und Ulrike Jakisch: Quartiersentwicklerinnen

Dieses Motto haben die Stadtteilbewohner auf einem Workshop zur „Zukunft Schnelsen-Süd", der bereits im Vorjahr stattfand, aber noch immer große Aktualität besitzt, für ihren Stadtteil erdacht. Es beschreibt Wunsch und Ziel nicht nur der Menschen, sondern auch der Einrichtungen des Stadtteils, und nach vier Jahren Quartiersentwicklung ist es auch eine Realität: in Schnelsen-Süd wird Gemeinschaft gelebt. Durch die kommunikative Plattform, die das Stadtteilbüro zusammen mit den anderen Einrichtungen geschaffen hat, ist in Schnelsen-Süd ein buntes und dynamisches Zusammenleben vieler verschiedener Kulturen entstanden.

Die Stadtteilbewohner können auf viele unterstützende Angebote zurückgreifen - so gibt es z.B. eine sehr gut besuchte Sozialberatung, einen Dolmetscherservice, ein wöchentliches Frauenfrühstück, einen Nähkurs, eine Hebammensprechstunde, kostenlosen PC- und Internetzugang, Hausaufgabenhilfe sowie jährliche gemeinsam organisierte Feste und Veranstaltungen. In 2004 hat das Stadtteilbüro zusätzlich eine Jobberatung aufgebaut, die von den Bewohnern gut angenommen wird und erfolgreich arbeitet.

Diese und weitere Angebote werden vom „Hilfe zur Selbsthilfe"- Ansatz des Stadtteilbüros ergänzt. Neben der Unterstützung der Einzelnen liegt der Fokus darauf, durch Beteiligungs-, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit den Stadtteil als Ganzes weiter zu entwickeln. Die Öffentlichkeitsarbeit ist besonders wichtig, damit die positive Entwicklung auch bekannt wird und der Stadtteil ein gutes Image erhält. In 2004 wurde ein gemeinsames Logo entwickelt, das jetzt alle Publikationen des Stadtteils schmückt, Identifikation schafft und mit dem Motto „Gemeinsam sind wir stark" auch auf Tassen und Stofftaschen innerhalb und außerhalb des Quartiers in Umlauf gebracht wurde.

Schwerpunkt der Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd waren in 2004 neben der Jobberatung, der Öffentlichkeits- und der Gremienarbeit mit den Bewohnern vor allem die Projektentwicklung zur Erneuerung und Belebung der Quartiersmitte. Die vom Stadtteilbüro seit 2000 durchgeführten Befragungen und Workshops hatten ergeben, dass der Wunsch nach einem Gemeinschaftsraum, nach Sportangeboten und einem Café bzw. Kiosk bei den Stadtteilbewohnern groß ist.
So wurde mit Planungen begonnen, die sich in einem Sportzentrum in Verbindung mit einem Gemeinschaftsraum konkretisierten. Hiermit würde eine optische Aufwertung des Stadtteils und Öffnung für Besucher außerhalb des Stadtteils erreicht.

Ende des Jahres 2004 erreichte das Stadtteilbüro ein Anruf aus Berlin: Schnelsen-Süd ist einer der Gewinner des „Preises Soziale Stadt 2004"! Geehrt wurde der Stadtteil auf der Preisverleihung in Berlin für „große Professionalität, Ideenreichtum und Bündelung verschiedenster Aktivitäten (...) die in ihrer Gesamtheit den Stadtteil nach vorne bringen".

Internetadresse: www.schnelsen-sued.de

Ansprechpartnerinnen:
Ulrike Jakisch, jakisch@lawaetz.de
Kirsten Sehgal, sehgal@lawaetz.de
040 / 55 50 57 68

Quartiersentwicklung in der Lenzsiedlung (Bezirk Eimsbüttel) ❑

Quartiersentwicklung
Martina Stahl, André Braun

„Wir alle - Eine Welt“

dies ist der Titel des 300 qm großen Wandbildes, das an dem Haus Julius-Vosseler- Str. 124 entstanden ist. Dieses Projekt hat mit großer BewohnerInnenbeteiligung stattgefunden. Für die Motivsuche malten die BewohnerInnen ihre Ideen und Vorschläge, daraus entwickelte der Künstler Kai Teschner Entwürfe, die wiederum gemeinsam diskutiert und modifiziert wurden. Als dann die Fassade des Hauses saniert und wärmegedämmt war, konnte endlich das Wandbild gemalt werden, eine Herausforderung für alle Beteiligten und ein großer Erfolg.

Hervorzuheben ist bei allen Projekten die vielfältige und gelungene Kooperation mit und zwischen den verschiedenen Beteiligten.

Die gelungene Vernetzung, BewohnerInnenaktivierung und die Öffentlichkeitsarbeit wird mit dem „Preis der sozialen Stadt 2004“, den „der Bewegungsraum Lenzsiedlung“ gewonnen hat, öffentlich honoriert. Die Laudatio der Jury beschreibt die Arbeit des Stadtteilbüro Lenzsiedlung sehr gut: „Die Mischform des Projektes aus Quartiersentwicklung, Anwohneraktivierung, Konfliktschlichtung und Bildung ist beispielhaft. Die vielfältig angelegte Öffentlichkeitsarbeit gewährte der Jury einen guten Einblick in die Breite der Aktivitäten“

Die Imagebroschüre „Leben in der Lenzsiedlung“

ist im Frühsommer 2004 erschienen und von einer Bewohnerin in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbeirat Lenzsiedlung e.V. und dem Stadtteilbüro initiiert und gestaltet worden. Sie richtet sich nicht in erster Linie an die BewohnerInnen, sondern ist für Außenstehende, Behörden, Politiker, Betriebe und potenzielle Geldgeber gedacht.

Gleichzeitig wurden Postkarten mit schönen Bildmotiven der Lenzsiedlung sowie Kugelschreiber und Luftballons als Werbung für die Lenzsiedlung und das Stadtteilbüro erstellt und verteilt.

Beim Ballonweitflug am „Tag der offenen Tür“ wurde die Lenzsiedlung sogar in die weite Welt getragen bis nach Polen, in die Slowakei, nach Tschechien und Rumänien.

Das Infoscreen in der U-Bahnlinie U2 lief bis März 2004 und seit Dezember 2004 läuft es wieder mit verschiedenen Motiven.

Die Website www.lenzsiedlung.de ist auf türkisch, englisch und spanisch übersetzt.

Die Stadtteilzeitung Lenz-Live erscheint viermal im Jahr. Erstellt mit großem ehrenamtlichem Engagement, wird sie gern und viel gelesen.

Das Nachbarschaftsfest „Mit 80 Ständen um die Welt“ war ein anderes Highlight, in dem sich die gute Kooperation der Einrichtungen und Aktivität der BewohnerInnen wiederspiegelte.

Durch die Wirtschaftsraumanalyse konnte Kontakt zum Gewerbe aufgenommen werden. Die Spenden der Gewerbetreibenden ermöglichten die Tombola auf dem Nachbarschaftsfest und es wurden weitere Anzeigengeber für die Lenz-Live akquiriert.

Die ehemals zwangsverwalteten Häuser Julius-Vosseler-Straße 110 -116 haben einen neuen Besitzer.

Der Bauwagenplatz Henriette hat nicht zuletzt aufgrund der Intervention des Stadtteilbeirates eine Duldung von 18 Monaten bekommen und wurde nicht geräumt.

Die Vernetzung geht beim Runden Tisch „Lenz-Gesund“ des Gesundheitsamtes Eimsbüttel über die Einrichtungen hinaus, hier beteiligen sich z.B. auch niedergelassene Ärzte. Das Thema Gesundheitsförderung hat einen großen Stellenwert in

der Lenzsiedlung und soll in 2005 durch verschiedene Präventions- und ein Forschungsprojekt weiter intensiviert werden.

Die Motivation, das Engagement und die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten ist sehr groß, steht aber durch die Einsparungen und die damit einhergehenden Verringerungen der Ressourcen in Zukunft sehr auf der Kippe. Die Einrichtungen müssen derzeit ihre Ressourcen bündeln, um überhaupt noch ihre Pflichtaufgaben erfüllen zu können, und werden keine neuen Kooperationsprojekte eingehen, soweit hierfür keine weiteren Mittel bereit stehen.

Hiermit steht und fällt die Verstetigung der Arbeit des Stadtteilbüros, denn für diese Arbeit ist Planungssicherheit und Transparenz sehr wichtig, denn nur so können Kooperationen gelingen und eine Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner erreicht werden

Inwieweit eine Verstetigung unter den jetzigen Bedingungen möglich sein wird, werden die beiden kommenden Jahre zeigen. Hierfür wird weiterhin Öffentlichkeitsarbeit, Akquise von Mitteln und insbesondere auch die Einbindung der Politik in den Prozess unabdingbar sein.

Die Arbeit des Stadtteilbüros ist erfolgreich, die Lenzsiedlung wird aber auch in Zukunft immer einen besonderen Augenmerk brauchen, damit das Erreichte nachhaltig bleibt.

Stadtteilbüro Lenzsiedlung
Internetadresse: www.lenzsiedlung.de

Martina Stahl
André Braun
040 / 40 19 60 96
lenz@lawaetz.de

Sicherheitskonferenz Harburg - aktiv für Zivilcourage und Prävention ❑

Christian Diesener

Die Sicherheitskonferenz Harburg wurde 1998 als besondere Kooperation für ein sicheres Zusammenleben ins Leben gerufen. Sie wird vom Hamburger Senat gefördert, um auf lokaler Ebene Gewalt, Kriminalität und mangelnde Sauberkeit zurück zu drängen und Prävention zu fördern.

Die Lawaetz-Stiftung hatte bereits in 2003 die Geschäftsführung der Sicherheitskonferenz übernommen. Aufbauend auf den guten Erfahrungen des Vorjahres wurden in 2004 viele Projekte neu- und weiterentwickelt.

Der Bezirksamtsleiter und Vorsitzende der Sicherheitskonferenz fasste auf der Pressekonferenz zum Auftakt von Theateraktionstagen für Zivilcourage in der S-Bahn im Juni 2004 das Bestreben der Sicherheitskonferenz Harburg mit den Worten zusammen, dass es auf das Wohlfühlen und aufeinander Achten ankomme. Damit erhöhe sich das Sicherheitsgefühl und diesem Ziel dienten die Aktivitäten der Sicherheitskonferenz.

Gefördert wurden Projekte von gemeinsamen Ausflügen eines Haus der Jugend mit einer Altentagesstätte (Motto: „keine Angst vorm jungen Mann") über Videoüberwachung und Gestaltung von Tunnelanlagen, Stadtteilmoderation, Förderung von Gewaltprävention durch Fachtage gegen Erpressung und Gewalt und Streitschlichterausbildung an Schulen, Blockiersysteme für Einkaufswagen bis hin zur Verbesserung der Koordination bei der Reinigung öffentlicher und privater Flächen u.a.m.

Die Harburger Rundschau titelte in ihrem Bericht zu den Sicherheitstagen 2004 in den Harburg Arcaden: „So wurde Harburg sicherer" und zitierte die Fraktionsvorsitzenden in der Bezirksversammlung. Sicher konnte einiges erreicht werden, was sich auch daran äußert, dass das Thema Sicherheit nicht mehr so hohe Wellen schlägt wie noch vor einigen Jahren. Sicher ist aber auch, dass es noch einiges zu tun gibt, um das Sicherheitsgefühl und die Sauberkeit im Bezirk Harburg weiter zu verbessern.

Eine „Eigenentwicklung" gab es bei einem Zivilcourageprojekt. Theaterpädagogen haben auf Anregung und mit Förderung der Sicherheitskonferenz Szenen entwickelt, in denen Fahrgästen Tipps und Tricks für Verhalten in brenzligen Situationen gegeben werden.

An der fraktionsübergreifenden, konstruktiven und praxisorientierten Arbeit der Sicherheitskonferenz an koordinierender Stelle mitzuwirken ist weiter eine spannende Herausforderung für die Lawaetz-Stiftung und ergänzt das intermediäre Profil der Stiftung im Bereich der Quartiersentwicklung um ein themenzentriertes Arbeitsfeld für einen ganzen Bezirk in Hamburg.

Weitere Informationen: www.harburgsicher.de und
Christian Diesener,040 / 39 99 36-75, diesener@lawaetz.de

Aktion in der S-Bahn

Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung: Falkenried-Terrassen und weitere Projekte ❑

Aufgrund eines Senats- und Bürgerschaftsbeschlusses hatte die Lawaetz-Stiftung die Falkenried-Terrassen 1991 erworben, um die 324 Wohneinheiten der ehemaligen „Neuen Heimat" mit Hilfe öffentlicher Fördermittel instand zu setzen und dafür zu sorgen, dass langfristig Wohnraum für sozial benachteiligte Menschen geschaffen wird und erhalten bleibt. Die Objekte sind an die Mietergenossenschaft "Falkenried-Terrassen eG" verpachtet.

Die Instandsetzung des Ensembles wurde über öffentliche Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg gesichert, die Modernisierung der Wohnungen hat die Stiftung über den Kapitalmarkt finanziert.

Dieses Projekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass im Rahmen von Selbstverwaltung Lösungen gefunden werden konnten, die zu einer erheblichen Reduzierung von quartiersinternen Konflikten und ihrer angemessenen Bewältigung geführt haben. Hier wurde und wird die Chance eröffnet, für konkurrierende Lebensstile eine Grundlage der Verständigung zu finden.

Darüber hinaus befinden sich ein Objekt in Altona und ein Objekt in Harburg im Eigentum der Lawaetz-Stiftung. Alle Objekte sind langfristig zur Erreichung sozialer Zwecke vermietet.

Weitere Informationen:
Uwe Jochens, 040 / 39 99 36-13, jochens@lawaetz.de

Mittelverwaltung für die Gemeinschaftsinitiative EQUAL ❑

Andreas Röttger

Die Gemeinschaftinitiative EQUAL ist ein transnationales Programm der Europäischen Gemeinschaft. Es verfolgt das Ziel, die Arbeitslosigkeit zu verhindern und zu bekämpfen, Humanressourcen zu entwickeln sowie lebenslanges Lernen und die berufliche und soziale Integration von benachteiligten Gruppen zu fördern. Kern von EQUAL sind so genannte Entwicklungspartnerschaften, in denen relevante Akteure des Arbeitsmarktes einen gemeinsamen Ansatz zur Bekämpfung von Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt entwickeln. Federführend für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL in Deutschland ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Seit Juni 2002 nimmt die Lawaetz-Stiftung die Funktion der mittelverwaltenden Stelle für die beiden aus jeweils ca. 15 Teilprojekten bestehenden Hamburger Entwicklungspartnerschaften „Elbinsel Hamburg" und „Qualifizierungsoffensive für Asylbewerber/innen und Flüchtlinge" wahr. Ihre Aufgaben beziehen sich dabei vor allem auf die Unterstützung der Entwicklungspartnerschaften bei

* der Aufstellung und Vorprüfung der im Rahmen von Finanzdatenmeldungen zu beantragenden Mittelbedarfe
* der Erhebung, Vorprüfung und Aggregierung der tatsächlich entstandenen Einnahmen, Ausgaben und der Kofinanzierung zu festgelegten Zeitpunkten (Stichtagsmeldungen)
* der Vorprüfung der jährlichen Zwischennachweise und des Verwendungsnachweises auf sachliche und rechnerische Richtigkeit sowie Zuwendungsfähigkeit im Sinne des ESF.

Weitere Informationen erhalten Sie von:
Andreas Röttger, 040 / 39 99 36-16, roettger@lawaetz.de

Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung ❑

Wolfgang Kühn

Um die Qualität ihrer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, führte die Lawaetz-Stiftung 1999 ein prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem ein. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System zu schaffen, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft, andererseits aber auch kreativen Problemlösungen Raum gibt. Das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung wurde erstmals im Dezember 2000 nach den Vorgaben der internationalen Normenreihe ISO 9000 zertifiziert und im Frühjahr 2004 nach der aktuell gültigen Norm DIN EN ISO 9001:2000 mit gutem Ergebnis rezertifiziert.

Ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements sind die von den einzelnen Arbeitsbereichen und bei Veranstaltungen der Lawaetz-Stiftung regelmäßig durchgeführten Kundenbefragungen, so z.B. im Bereich der Existenzgründungsberatung und in der Beratung für den Europäischen Sozialfonds. Hierdurch werden wertvolle Hinweise für die Optimierung der Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanter Prozesse gewonnen.

Der Verbesserung interner Arbeits- und Kommunikationsabläufe diente eine Ende 2003 durchgeführte Befragung der Stiftungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Deren Ergebnisse und die daraus resultierenden Maßnahmen wurden im Rahmen des Selbstevaluationsworkshops des Jahres 2004 näher analysiert und von den Teams bei der Entwicklung ihrer Zielsetzungen für die folgende Jahresperiode berücksichtigt.

Zusammen mit anderen Daten sind die Ergebnisse der Selbstevaluation auch im Rahmen einer Managementbewertung für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems der Lawaetz-Stiftung genutzt worden.

Weitere Informationen erhalten Sie vom
Qualitätsmanagement-Beauftragten der Lawaetz-Stiftung,
Wolfgang Kühn, 040 / 39 99 36-42, kuehn@lawaetz.de

Stiftungsrat und Projektrundfahrt 2004 ❑

Der Stiftungsrat, das Aufsichtsorgan der Lawaetz-Stiftung, bestand 2004 aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Vera Birtsch, (Büro für Familien-, Jugend- und Sozialpolitik; Behörde für Soziales und Familie)
Inge Ott (Behörde für Soziales und Familie, Leiterin der Abteilung für Soziale Entschädigung)
Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath (MdEP bis Juni 2004, Rechtsanwältin)
Christoph Reuß (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt)
Matthias Schwark (Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste von 1765)
Dorothee Kodra (Vertreterin der Beschäftigten) ab 16.02.2004

Dr. Vera Birtsch

Inge Ott

Prof. Dr.h.c. Christa Randzio-Plath

Christoph Reuß

Mathias Schwark

Dorothee Kodra

Einmal im Jahr veranstaltet die Lawaetz-Stiftung mit den Mitgliedern des Stiftungsrates und geladenen Gästen eine Bustour, um anhand praktischer Beispiele über die Arbeit der Lawaetz-Stiftung zu berichten. Letztes Jahr fand die Tour am 18. Juni statt. Mit mehr als 30 Gästen war es die bislang größte Informationsfahrt. Eingeladen waren - wie in den Vorjahren - neben dem Stiftungsrat auch interessierte Vertreter und Vertreterinnen aus Parlament, Verwaltung, der Wirtschaft und sozialen Organisationen.

Ziel war es, zum einen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen plastischen Eindruck der Ergebnisse der Beratungs-, Projektentwicklungs- und Baumanagementtätigkeiten sowie der Quartiersentwicklung der Lawaetz-Stiftung zu vermitteln. Zum anderen sollte Interesse für die Projekte geweckt und die Sinnfälligkeit der öffentlich eingesetzten Fördermittel verdeutlicht werden.

Zu Beginn stellte Herr Brandt von Doppelklick eines seiner aus dem Europäischen Sozialfonds geförderten Projekte vor, einer Anpassungsqualifizierung zum Print- und Medienprofi. Ein weiteres ESF-Projekt (Weiterbildung im Gastronomiebereich für MigrantInnen) wurde im Gespräch mit der Projektleiterin Frau Yesim Fadia, Unternehmer ohne Grenzen e.V., erkundet.

Auf der Rundtour wurden zwei Neubauprojekte besichtigt: eines mit einem genossenschaftlichen Modell (Markthof) und eine Eigentümergemeinschaft mit Synergieeffekten für die Sanierung der Kirchengebäude (Epiphanien-Gemeinde).

Weitere praktische Beispiele gab es aus der Existenzgründungsberatung der Lawaetz-Stiftung. So konnten im Karolinenviertel mehrere von der Lawaetz-Stiftung beratene Unternehmen vorgestellt werden, die bereits seit einigen Jahren am Markt sind. Ein weiteres Highlight war die Besichtigung eines Landrover- Autohandels.

Die Info-Tour endete in einem Gebiet der Sozialen Stadtteilentwicklung. Auf einem Spaziergang durch die Lenzsiedlung erhielten die Teilnehmer einen Eindruck von Atmosphäre und Infrastruktur. Im Gespräch mit den Quartiersentwicklern der Lawaetz-Stiftung wurde die zurückliegende Entwicklung anschaulich herausgearbeitet.

Es wurde deutlich, dass durch solche Vor-Ort-Besuche nicht nur das Interesse, sondern auch das Verständnis für die Projekte und die Arbeit der Stiftung wächst.

Weitere Informationen erhalten Sie von Karin Schmalriede, 040 / 39 99 36-99; schmalriede@lawaetz.de

Unsere MitarbeiterInnen - das Kapital der Lawaetz-Stiftung ❑

Die MitarbeiterInnen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag um (Stand: April 2005):

Wolfgang Albrecht (Evaluation)
Horst Albrecht (Hausmeister)
Cristian Alvarado (Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung)
Christel Berger (ESF-Öffentlichkeitsarbeit)
Katrin Brandt (Neubauprojekte)
André Braun (Quartiersentwicklung Lenzsiedlung)
Christian Diesener (Projektentwicklung und Sicherheitskonferenz Harburg)
Barbara Ellerbrock (Existenzgründung)
Jens Fahsel (Existenzgründung)
Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung)
Peer Gillner (Evaluation und EU-geförderte Sonderprojekte)
Ingolf Goritz (Aushilfe Empfang)
Paul Grzelewski (Sanierungsprojekte)
Klaus Hagedorn (Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord)
Sabine Hamann (Umschülerin)
Ulrich Häntsch (Evaluation)
Peter Havemann (Neubauprojekte)
Carmen Heitmann (Existenzgründung)
Ulrike Jakisch (Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd)
Uwe Jochens (Justiziar und Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung)
Dorothee Kodra (ESF-Beratung)
Wolfgang Kühn (ESF-Beratung, Qualitätsmanagement)
Jochen Kunz-Michel (Handlungsbevollmächtigter und Existenzgründung)
Runhild Mehrkens (ESF-Beratung und Controlling)
Dr. Thomas Mirbach (Leitung ESF und EU-geförderte Sonderprojekte)
Ines Moers (Aushilfe Empfang)
Marlis Mohrmann (ESF-Verwaltungsfachkraft)
Simone Müller (EU-geförderte Sonderprojekte)
Gabriele Riemer (ESF-Verwaltungsfachkraft)
Sieglinde Ritz (ESF-Beratung)
Andreas Röttger (Finanzcontrolling)
Dr. Ulrich Schenck (ESF und EU-geförderte Sonderprojekte)
Karin Schmalriede (geschäftsführender Vorstand)
Kirsten Sehgal (Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd)
Barbara Settemeyer (Aushilfe Empfang)
Martina Stahl (Quartiersentwicklung Lenzsiedlung)
Heike Stempfle (Existenzgründung)
Gerda Tschigirin (Equal-Mittelverwaltung)
Katrin Triebl (EU-geförderte Sonderprojekte)
Karsten Wagner (Neubauprojekte)
Barbara Weigel (Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord)
Ulrich Wolff (ESF-Beratung und Abrechnung)
Zeliha Yazici (kaufmännische Bauabwicklung)
Gisela Zeisberg (Beratung Sanierungsprojekte)
Gundula Zierott (Existenzgründung und ESF-Beratung)

Impressum
Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763 Hamburg;
Tel.: 040 / 39 99 36-0 ■ Fax: 040/ 39 99 36-90
E-Eail: info@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de
V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede

Unsere Standorte ❑

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16 - 20,
22763 Hamburg
040 / 39 99 36-0

Ab Mitte Juni 2005 arbeiten die MitarbeiterInnen aus den Dependancen 'Am Felde 2' und der 'Amandastraße 60 IV. Stock' in der Zentrale der Lawaetz-Stiftung.

Die Lawaetz-GmbH befindet sich weiterhin in der Amandastraße.

Die neuen Telefonnummern finden Sie auf dem eingelegten Blatt. Falls Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Telefonzentrale unter der Telefonnummer 040 / 39 99 36-0.

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord
Binnenfeldredder 32, 21031 Hamburg
040 / 7 30 15 32

Quartiersentwicklung Lenzsiedlung
Julius-Vosseler- Straße 193,
22527 Hamburg
040 / 40 19 60 96

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd
Vörn Brook 9a, 22459 Hamburg
040 / 55 50 57 68

Gesellschaften der Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH
Amandastraße 60 (II), 20357 Hamburg

Lawaetz-Service GmbH
Amandastraße 60 (II), 20357 Hamburg
040 / 41 26 39-0

Unsere Internetadressen ❑

Hauptdomain

www.lawaetz.de
Unter diesem Zugang finden Sie u. a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Domain für den ESF in Hamburg

www.esf-hamburg.de
Diese Domain enthält Informationen zur Umsetzung des ESF in Hamburg, wie z. B. das Strategiepapier, AnsprechpartnerInnen für den ESF in Hamburg sowie Projektvorstellungen, die bisher unter der Adresse www.esf-projekte-hamburg.de zu finden waren.

Websites Quartiere

www.lenzsiedlung.de
www.lohbruegge-nord.de
www.schnelsen-sued.de
(Unter diesen Adressen sind Informationen zu den jeweiligen Quartieren sowie entsprechende AnsprechpartnerInnen zu finden).